

Schelling und ich, wir seufzen nicht selten, nach den versprochenen spirituellen Reizmitteln — in diesen Herbsttagen wären sie ein großer Trost.

Ist noch nichts wieder in der Sache mit Unger geschehen?

109. *A. W. Schlegel an Johann Friedrich Unger*

[Berlin, Ende 1801]

Es ist mir sehr erfreulich, daß Sie aus eigenem und freyem Entschluß das alte freundschaftliche Verhältniß zwischen uns wieder herstellen wollen, wozu ich von meiner Seite von Herzen gern die Hand biete.

Bey dieser nicht erwarteten Wendung der Sache gebe ich natürlich jeden Gedanken an einen andern Plan auf, und vereinige mich mit Ihnen zur Fortsetzung und Vollendung des Werks in der gegenwärtigen Gestalt, wovon ich hoffe, daß uns auch fernerhin nicht gereuen wird, Mühe, Zeit und Auslagen daran gewandt zu haben.

Nicht aus irgend einem Mistrauen, sondern bloß aus Vorsicht, um die Störung eines möglichen Misverständnisses zu verhüten, und weil bis zur völligen Beendigung doch noch einige Jahre hingehn werden, in denen manches vorkommen kann, wünschte ich daß wir die gegenseitigen Bedingungen, wie sie bey den letzten Theilen gegolten haben, schriftlich aufsetzten.

Es wäre möglich, daß ich diesen Winter Zeit gewönne das Versäumte am Sh.[akespeare] nachzuholen, und ich frage daher vorläufig an, ob es Ihnen gelegen seyn könnte, nächste Ostern 2 Bände auf einmal zu geben.

Sie würden mich verbinden, wenn Sie mich wollten wissen lassen, wann der 2te und 3te Band auf Velin wieder zu haben seyn wird?

Ich empfehle mich Ihnen bestens und habe vielleicht bald das Vergnügen Sie mündlich zu begrüßen.

Mit vollkommner Hochachtung

110. *A. W. Schlegel an Friedrich Wilmans*

Berlin d. 13 Febr 1802

Sie erhalten hier den versprochenen Beytrag zu Ihrem Taschenbuche, dessen Absendung durch den Abschreiber um einige Tage verzögert worden ist. Indessen hoffe ich, er wird noch zeitig genug ankommen, da jetzt kaum die Mitte des Februar eingetreten ist, und Sie auf meine